

Quartalsbericht

Bericht zur wirtschaftlichen Lage
der chemischen Industrie im 4. Quartal 2016

09. März 2017 ► Wenig Dynamik auf den Weltchemiemärkten ► Chemieproduktion nahezu stabil ► Chemikalienpreise setzen Aufwärtstrend fort ► Umsatzplus im In- und Ausland ► Beschäftigung weiterhin stabil ► Spartenentwicklung: kräftiges Wachstum in der Spezial- und Konsumchemie ► Ausblick: moderates Wachstum mit hohem Risikopotenzial

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V.
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.



Chemiegeschäft hellt sich im Schlussquartal auf

Das wenig dynamische Geschäftsjahr 2016 ist für die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland mit einem versöhnlichen vierten Quartal zu Ende gegangen. Die Produktion von Chemikalien blieb gegenüber dem Vorquartal nahezu stabil. Der Branchenumsatz stieg hingegen zum zweiten Mal in Folge, unter anderem weil sich Chemieprodukte aufgrund steigender Ölpreise weiter verteuerten. Wachstumsimpulse kamen vor allem aus dem Handel mit Asien und Nordamerika, während das Inlandsgeschäft insgesamt noch nicht in Schwung kam. In der Spezial- und Konsumchemie sowie bei Pharmazeutika setzte sich der Aufwärtstrend durch.

VCI-Hauptgeschäftsführer Utz Tillmann sagte zur konjunkturellen Lage der Branche: „Wir leben in wirtschaftlich schwer vorhersagbaren Zeiten. Zum einen befindet sich der Welthandel weiterhin in einer Schwächephase. Zum anderen sieht sich die EU mit dem Brexit sowie zahlreichen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Vor diesem Hintergrund entwickelt sich die industrielle Nachfrage nach Chemikalien wenig dynamisch. Das deutsche Chemiegeschäft wächst langsam.“

PROGNOSE

Der VCI geht für 2017 weiterhin von einem Anstieg der Chemieproduktion um 0,5 Prozent aus. Die Chemikalienpreise werden voraussichtlich 1 Prozent zulegen, wodurch der Branchenumsatz um 1,5 Prozent auf 185,7 Milliarden Euro steigt.

PRODUKTION

Die Chemieproduktion in Deutschland ist im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal leicht um 0,2 Prozent gesunken. Im Vergleich zum schwachen Vorjahresquartal stieg die Produktion um 1,4 Prozent. Die Kapazitätsauslastung der Branche lag bei 84,9 Prozent.

ERZEUGERPREISE

Die Preise für Chemikalien sind im vierten Quartal erneut gestiegen. Im Vergleich zum dritten Quartal verteuerten sich Chemieprodukte um 0,5 Prozent. Sie waren aber immer noch 0,7 Prozent günstiger als ein Jahr zuvor.

UMSATZ

Der Umsatz der Branche verbesserte sich aufgrund der gestiegenen Preise im vierten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 1,6 Prozent auf 43,1 Milliarden Euro. Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft konnten dabei zulegen. Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Umsatz unverändert.

BESCHÄFTIGUNG

Die Zahl der Arbeitsplätze in der Chemie blieb im vierten Quartal im Vergleich zum Vorquartal erneut stabil. Die Branche beschäftigt derzeit 446.000 Mitarbeiter und damit genauso viel wie ein Jahr zuvor. ▲

INDIKATOREN ZUR CHEMISCHEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND

4. Quartal 2016

	Veränderung in Prozent	
	zum Vorquartal	zum Vorjahr
Produktion	- 0,2	+ 1,4
ohne Pharma	+ 0,1	- 0,6
Erzeugerpreise	+ 0,5	- 0,7
Umsatz	+ 1,6	± 0,0
Umsatz Inland	+ 1,7	- 1,6
Umsatz Ausland	+ 1,6	+ 1,0

Quellen: Destatis, VCI

INDIKATOREN ZUR CHEMISCHEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND

Gesamtjahr 2016

	Veränderung in Prozent	absolut
	zum Vorjahr	
Produktion	+ 0,5	-
ohne Pharma	- 0,5	-
Erzeugerpreise	- 1,9	-
Umsatz	- 3,0	183,0 Mrd. €
Umsatz Inland	- 4,0	71,5 Mrd. €
Umsatz Ausland	- 2,5	111,5 Mrd. €
Beschäftigte	± 0,0	446.000
Kapazitätsauslastung	2015	2016
Chemie (inkl. Pharma), in %	83,5	84,0

Quellen: Destatis, ifo Institut, VCI

WENIG DYNAMIK AUF DEN WELTCHEMIEMÄRKTEN

Die Weltwirtschaft hat zum Jahresende ihren moderaten Wachstumskurs fortgesetzt. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte insgesamt leicht zu. In den Industrieländern entsprach die Dynamik dem langfristigen Wachstumspotenzial. Demgegenüber hielt die wirtschaftliche Schwächephase der Schwellenländer weiter an. Viele aufstrebende Länder haben mit einer Reihe von strukturellen Problemen zu kämpfen. Zudem verunsichern politische Entwicklungen die Weltwirtschaft. In diesem Umfeld stieg die globale Industrieproduktion nur leicht. Entsprechend gering war die Dynamik auf den Weltchemiemärkten.

In **Asien** stabilisierte sich das Wachstum weiter. China konnte im vierten Quartal einen soliden Zuwachs verzeichnen. Der angestrebte Umbau der Wirtschaft kommt voran, wenngleich der Weg noch lang ist. Problematisch ist die hohe Verschuldung des Unternehmenssektors, die das Finanzsystem destabilisieren könnte. Sorgen bereiten auch die Überkapazitäten in China in der Stahlproduktion und zunehmend auch in der Basischemie. In Japan konnte das Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal leicht ausgeweitet werden. Deutlich besser lief es in der Industrie. Die Produktion stieg kräftig. Hiervon profitierte die japanische Chemienachfrage.

In den **Vereinigten Staaten** hat sich das Wirtschaftswachstum zum Jahresende leicht beschleunigt. Es lag aber weiterhin unter dem langfristigen Wachstumstrend. Der erstarkte Dollar belastete den Außenhandel. Die Konsumdynamik der privaten Haushalte entwickelte sich robust, wenngleich auch hier die Dynamik mittlerweile nachgelassen hat. Mit der Stabilisierung der Ölpreise legten die Ausrüstungsinvestitionen wieder zu. Die Industrieproduktion stieg leicht und mit ihr die Nachfrage nach Chemikalien.

In **Lateinamerika** blieb die Lage schwierig. Brasilien musste erneut einen Rückschlag verkraften. BIP, Industrie- und Chemieproduktion waren rückläufig. Besser lief es hingegen in Russland. Der Ölpreisanstieg, ein solider Arbeitsmarkt und der zunehmende Ersatz von Importen durch Eigenproduktion stützten das Wachstum.

Ungeachtet der Turbulenzen durch den bevorstehenden Brexit konnte die Wirtschaftsleistung in der **Europäischen Union** zum Jahresende auf breiter Front zulegen. Mittlerweile nimmt auch Südeuropa Fahrt auf. Die Industrieproduktion zog an und sorgte für eine steigende Chemienachfrage.

In **Deutschland** stieg das BIP im Schlussquartal erneut. Erfreulich war das Anziehen der Investitionen, während der private Konsum und die Exporte nur wenig zunahmen. Die Industrieproduktion und damit auch die inländische Nachfrage nach Chemikalien waren jedoch leicht rückläufig.

CHEMIEPRODUKTION NAHEZU STABIL

Im vierten Quartal sank die Produktionsmenge der deutschen Chemie saisonbereinigt gegenüber Vorquartal um 0,2 Prozent. Während die inländische Nachfrage nach Chemikalien sich weiterhin schwach entwickelte, stiegen hingegen die Bestellungen aus dem Ausland. Zum Produktionsrückgang hat auch beigetragen, dass in der Petrochemie einige Anlagen aus technischen Gründen vorübergehend abgeschaltet werden mussten. Trotz dieser Maßnahmen schwächte sich der Abwärtstrend der vergangenen Quartale aber deutlich ab. Gegenüber dem Vorjahresquartal konnte sogar wieder ein Anstieg verzeichnet werden. Das Plus lag im 12-Monatsvergleich bei 1,4 Prozent. Die Kapazitätsauslastung der Branche stieg im vierten Quartal auf 84,9 Prozent.

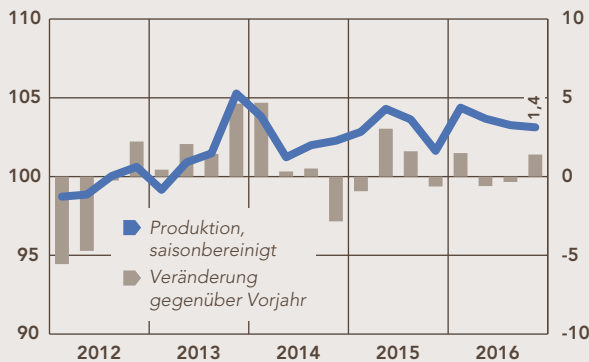
CHEMIKALIENPREISE SETZEN AUFWÄRTSTREND FORT

Bei den Erzeugerpreisen für chemische und pharmazeutische Produkte hat sich der Aufwärtstrend der vorangegangenen Monate im vierten Quartal fortgesetzt. Die Preisadjustierungen erfolgten aber nur in kleinen Schritten. Die schwache Chemienachfrage und die hohe Wettbewerbsintensität verhinderten deutlichere Preiserhöhungen. Die Erzeugerpreise stiegen im vierten Quartal um 0,5 Prozent. Damit waren Chemikalien aber immer noch 0,7 Prozent günstiger als ein Jahr zuvor.

Ein Fass Rohöl der Nordseesorte Brent kostete im vierten Quartal rund 50 US-Dollar. Gegenüber Vorquartal war dies ein Anstieg um fast 10 Prozent. Erstmals seit fast zweieinhalb Jah-

ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN CHEMIEPRODUKTION

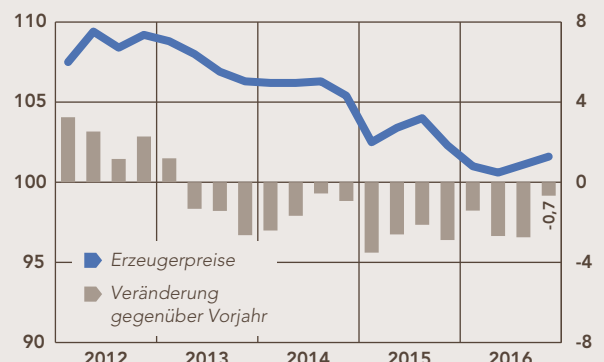
Saisonbereinigt, Index 2010=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

ENTWICKLUNG DER ERZEUGERPREISE IN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Index 2010=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

ren lagen die Ölpreise damit auch wieder über dem Vorjahresniveau. Trotz der angekündigten Produktionskürzungen der OPEC ist die globale Versorgung unverändert gut und stabilisiert die Preise. Der Preis für Naphtha, dem wichtigsten Rohstoff der Chemieindustrie, zog im Schlussquartal des vergangenen Jahres kräftig an. Er lag von Oktober bis Dezember 2016 mit einem durchschnittlichen Preis von 408 Euro pro Tonne 21,8 Prozent über dem Wert der vorangegangenen drei Monate. Entsprechend hoch war in der Petrochemie der Kostendruck. Die Kontraktpreise für die wichtigsten Primärchemikalien folgten dieser Entwicklung zunächst nicht. Zwar stiegen die Preise für Ethylen und Propylen. Aber die Preisanstiege fielen verhalten aus. Die Preise für aromatische Kohlenwasserstoffe gingen sogar zurück.

Allerdings zeigt ein Blick auf die Kontraktpreise für das erste Quartal 2017 eine Umkehr dieser Entwicklung. Alle Kontraktpreise verzeichnen Preiszuwächse – besonders kräftig fällt der Anstieg bei den Aromaten aus. Sollten die von der OPEC vereinbarten Quoten gehalten werden, hat auch der Rohölpreis Potenzial nach oben. Aufgrund der dann wahrscheinlichen vermehrten Investitionen in Fracking in den USA, sind aber keine kräftigen Preisanstiege beim Rohöl zu erwarten. Damit dürfte auch der Preisanstieg bei den Chemikalien moderat bleiben.

UMSATZPLUS IM IN- UND AUSLAND

Bei stabilem Mengengeschäft und steigenden Erzeugerpreisen konnte die chemisch-pharmazeutische Industrie im vierten Quartal ihre Verkaufserlöse ausweiten. Der Branchenumsatz stieg gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 1,6 Prozent auf 43,1 Milliarden Euro. Sowohl das Inlandsgeschäft als auch die Verkäufe ins Ausland konnten ausgeweitet werden. Damit musste die Branche erstmals seit Langem im 12-Monatsvergleich kein Umsatzminus bilanzieren.

Im **Inland** erwirtschaftete die Branche von Oktober bis Dezember einen Umsatz von 16,1 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorquartal entspricht dies einem Zuwachs von saisonbereinigt 1,7 Prozent. Damit konnte die Branche zum ers-

AUSLANDSUMSATZ NACH REGIONEN

4. Quartal 2016

	Anteile 2015	Veränderung zum Vorquartal in Prozent	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
EU 15	46,6	- 1,8	- 4,1
sonst. europäische Länder	20,0	+ 3,4	+ 6,9
NAFTA	13,0	+ 12,1	+ 3,2
Lateinamerika	3,1	- 7,7	- 6,1
Asien	14,7	+ 3,3	+ 8,8
Afrika	1,8	- 2,3	- 0,3
Australien	0,8	- 3,4	- 6,1

Quellen: Destatis, VCI

ten Mal seit 5 Quartalen ihre Verkäufe an Kunden im Inland wieder ausweiten. Trotz dieser positiven Entwicklung lag der inländische Chemie- und Pharmaumsatz im vierten Quartal immer noch um 1,6 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Besser sieht es beim **Auslandsumsatz** aus. Dieser erreichte bereits im zweiten Quartal seinen Tiefststand. Seither entwickelte sich das Geschäft mit ausländischen Kunden positiv. Der Auslandsumsatz der Branche stieg im vierten Quartal 2016 saisonbereinigt um 1,6 Prozent auf rund 27 Milliarden Euro. Damit lagen die Erlöse auf ausländischen Märkten um 1 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Insbesondere die Geschäfte mit Nordamerika und Asien konnten zulegen. In beiden Regionen konnten die Verkäufe sowohl im Vorquartalsvergleich als auch im 12-Monatsvergleich deutlich ausgeweitet werden. Demgegenüber waren die Verkäufe nach Europa, dem wichtigsten Auslandsmarkt der deutschen Chemie- und Pharmaunternehmen, insgesamt leicht rückläufig. Dabei zeigt sich ein zweigeteiltes Bild. Die Verkäufe in die EU 15 sanken um knapp 2 Prozent, während der Absatz nach Osteuropa deutlich zulegen konnten. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation in Lateinamerika und Afrika waren die Verkäufe der Branche in diese Regionen im vierten Quartal rückläufig.

WICHTIGE PREISE FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

Naphtha- und Kontraktpreise in Euro, Veränderung in Prozent

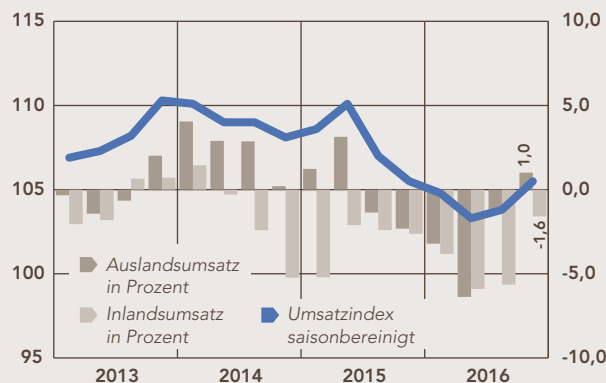
Produkt	2016 Q2	2016 Q3	2016 Q4	2017 Q1
Naphtha	355	335	408	469*
gegenüber Vorquartal	+ 22,6	- 5,6	+ 21,8	+ 14,7
Ethylen	905	932	945	1.018
gegenüber Vorquartal	+ 6,9	+ 2,9	+ 1,4	+ 7,8
Propylen	635	677	732	817
gegenüber Vorquartal	+ 9,5	+ 6,6	+ 8,1	+ 11,6
Benzol	596	621	610	909
gegenüber Vorquartal	+ 7,8	+ 4,3	- 1,8	+ 49,0
o-Xylol	665	680	673	772
gegenüber Vorquartal	+ 7,7	+ 2,2	- 1,1	+ 14,7
p-Xylol	752	743	740	852
gegenüber Vorquartal	+ 8,9	- 1,1	- 0,4	+ 15,1

Quellen: ICIS, eid, VCI

* Jan.-Feb. 2017

GESAMTUMSATZ DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Saisonbereinigt, 2010 = 100, Inlands- und Auslandsumsätze im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

BESCHÄFTIGUNG WEITERHIN STABIL

Der Beschäftigungsaufbau der vorangegangenen Jahre setzte sich zwar nicht fort. Ungeachtet der zunehmenden konjunkturellen Risiken blieben die Belegschaftszahlen der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie zum Jahresende aber stabil. Die Branche beschäftigt aktuell 446.000 Mitarbeiter. Der drohende Fachkräftemangel und die Transformation der Unternehmen in eine digitale Zukunft beeinflussen die Personalplanungen der Chemie- und Pharmaunternehmen. Die Branche bietet jungen Talenten derzeit gute Beschäftigungsperspektiven, zumal viele Mitarbeiter in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen.

KRÄFTIGES WACHSTUM IN DER SPEZIAL-UND KONSUMCHEMIE

Im vierten Quartal schwächte sich der Abwärtstrend in der Produktion der vergangenen Monate ab. Insbesondere die Spezial- und Konsumchemie konnten zum Jahresende noch einmal deutlich zulegen. Der Umsatz stieg in den meisten Sparten. Die einzige Ausnahme war die Pharmabranche.

In der Chemie mussten lediglich die **Hersteller von chemischen Grundstoffen** – dazu gehören Anorganika, Petrochemikalien und Polymere – die Produktion gegenüber dem Vor-

quartal drosseln. Allerdings gab es auch hier gute Botschaften: Dank höherer Preise stiegen die Umsätze. Sowohl das Inlands- wie auch das Auslandsgeschäft konnten zulegen. Das Vorjahresniveau erreichten die Umsätze aber noch nicht.

Die **Produktion von Fein- und Spezialchemikalien** profitierte vom Anstieg der industriellen Nachfrage im Ausland und konnte zum Jahresende kräftig zulegen. Die Produktion stieg im Vergleich zu den vorangegangenen drei Monaten um 5,4 Prozent. Die Erzeugerpreise für Fein- und Spezialchemikalien nahmen ebenfalls zu, wenn auch weniger kräftig. Das führte zu einem Anstieg des Umsatzes gegenüber Vorquartal und Vorjahr.

Die **Produzenten von Wasch- und Körperpflegemitteln** konnten ihre Produktion deutlich ausweiten. Die Preise zogen leicht an und somit lagen auch die Umsätze über dem Vorquartal. Wachstumsimpulse kamen sowohl aus dem In- wie Ausland. Das Umsatzniveau des Vorjahres konnte hingegen noch nicht wieder erreicht werden.

Die **Pharmaunternehmen** mussten im vierten Quartal einen kleinen Dämpfer verkraften. Nachdem in den vergangenen Monaten das Pharmageschäft stark von einer wachsen-

Kennzahlen zu den Sparten

PRODUKTION UND ERZEUGERPREISE

Veränderungen in Prozent, 4. Quartal 2016

	Anteile am Produktionswert	Produktion (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)		Erzeugerpreise	
		Veränd. gg. Q3/2016	Veränd. gg. Q4/2015	Veränd. gg. Q3/2016	Veränd. gg. Q4/2015
Anorganische Grundchemikalien	10%	+ 1,0	+ 0,4	- 0,2	- 3,2
Petrochemikalien und Derivate	22%	- 3,9	- 2,6	+ 1,2	- 0,3
Polymere	13%	- 2,1	- 6,1	+ 0,1	- 1,1
Fein- und Spezialchemikalien	20%	+ 5,4	+ 3,5	+ 0,7	- 0,8
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	+ 5,9	+ 1,5	+ 0,2	- 0,6
Pharmazeutika	30%	- 0,6	+ 5,3	+ 0,1	+ 0,8
Chemie ohne Pharma	70%	+ 0,1	- 0,6	+ 0,6	- 1,0

UMSATZ

Veränderung in Prozent, 4. Quartal 2016 (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)

	Anteile am Produktionswert	Insgesamt		Inland		Ausland	
		Veränd. gg. Q3/2016	Veränd. gg. Q4/2015	Veränd. gg. Q3/2016	Veränd. gg. Q4/2015	Veränd. gg. Q3/2016	Veränd. gg. Q4/2015
Anorganische Grundchemikalien	10%	+ 2,4	- 2,5	- 1,8	- 5,4	+ 5,3	- 0,7
Petrochemikalien und Derivate	22%	+ 5,3	- 0,9	+ 4,8	+ 2,2	+ 5,6	- 2,7
Polymere	13%	+ 4,2	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 4,1	+ 1,8
Fein- und Spezialchemikalien	20%	+ 4,7	+ 2,3	- 0,1	- 1,8	+ 8,0	+ 5,1
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	+ 3,4	- 1,6	+ 3,5	- 1,7	+ 3,4	- 1,5
Pharmazeutika	30%	- 4,7	- 1,8	+ 1,7	- 5,1	- 7,6	- 0,1
Chemie ohne Pharma	70%	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,8	- 0,7	+ 5,1	+ 1,3

den ausländischen Nachfrage profitieren konnte, gab zum Jahresende der Auslandsumsatz nach. Dies hinterließ – trotz einer Belebung des inländischen Geschäfts – deutliche Spuren im Gesamtumsatz. Dieser war auch geringer als im Vorjahresquartal. Die Preise erholten sich weiter, während die Produktion etwas nachließ.

AUSBLICK: MODERATES WACHSTUM MIT HOHEM RISIKOPOTENZIAL

Das wenig dynamische Chemiejahr 2016 endete für die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie versöhnlich. Das Mengengeschäft war im vierten Quartal nahezu stabil und die Chemieanlagen waren gut ausgelastet. Chemikalienpreise und Umsatz legten im Vorquartalsvergleich zu. Die Impulse kamen vor allem aus dem Auslandsgeschäft. Vor diesem Hintergrund beurteilten die Chemieunternehmen die Geschäftslage überwiegend positiv.

Bezüglich der weiteren Geschäftsentwicklung ist die Branche jedoch zurückhaltend. Eine Verunsicherung wegen der neuen amerikanischen Wirtschafts- und Handelspolitik unter Trump ist ebenso zu spüren wie die Sorge um die Stabilität Europas. Zudem verdichten sich die Anzeichen für einen harten BREXIT, der den europäischen Chemieverbund langfristig beeinträchtigen wird.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch positive Entwicklungen, die Hoffnung machen. Die europäische Wirtschaft hat sich trotz der zahlreichen Schocks des vergangenen Jahres als widerstandsfähig erwiesen. Das Wachstum hält an und Arbeitslosigkeit sowie Haushaltsdefizite gehen zurück – auch in weiten Teilen Südeuropas. Insbesondere die anziehende Industriekonjunktur sorgt gegenwärtig für eine Belebung der Chemienachfrage in Europa. Allerdings lässt der konjunkturelle Rückenwind nicht zuletzt wegen steigender Energiepreise sukzessive nach, so dass die wirtschaftliche Dynamik insgesamt niedrig bleibt.

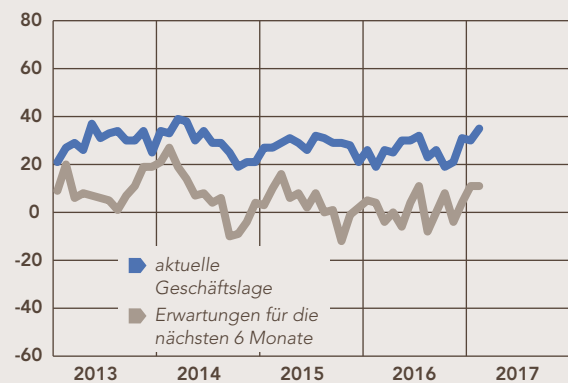
Positive Signale kommen aus dem Überseegebiet. In Asien schwächt sich zwar die wirtschaftliche Dynamik ab, doch das Wachstum bleibt hoch. Hiervon können deutsche Chemie- und Pharmaunternehmen profitieren. In den USA dürfte sich das Wachstum in diesem Jahr nicht zuletzt wegen der von Trump versprochenen Steuersenkungen und Investitionsprogrammen nach dem enttäuschenden Vorjahr wieder beleben. Dies kommt nicht nur den Chemieunternehmen, sondern auch der gesamten deutschen Exportwirtschaft zu gute.

Wenn die industriellen Kunden der Chemieunternehmen vom US-Geschäft profitieren, belebt dies die inländische Nachfrage nach Chemikalien. In der Spezialchemie war dieser Effekt bereits im vierten Quartal 2016 zu spüren. Anders sieht es in der Basischemie aus. Wegen hoher Energie- und Rohstoffkosten können die Produzenten hierzulande nicht von der Dynamik anderer Länder profitieren. Im Gegenteil: Überkapazitäten in China und die niedrigen Rohstoffpreise der USA machen den deutschen und europäischen Herstellern zu schaffen.

Vor dem Hintergrund der globalen Entwicklungen bleibt das deutsche Chemiegeschäft wenig dynamisch. Für das Gesamtjahr 2017 rechnen wir mit einem moderaten Anstieg der Chemieproduktion in Höhe von 0,5 Prozent. Der Branchenumsatz kann aber bei steigenden Preisen (+1 Prozent) wieder zulegen. Wir gehen derzeit von einem Umsatzplus in

Höhe von 1,5 Prozent auf 185,7 Milliarden Euro aus. Das Auslandsgeschäft dürfte sich weiterhin etwas positiver entwickeln als die Verkäufe im Inland.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN 6 MONATE
Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quellen: ifo, VCI

Bleiben Sie informiert:

Chemierelevante Wirtschaftsinformationen des VCI

Konjunktur: Wir analysieren regelmäßig die aktuelle wirtschaftliche Lage für die Chemie in Deutschland, Europa und der Welt. Hierzu zählen auch die gesamtwirtschaftliche Situation und die Entwicklung in anderen Industriezweigen. Eine Auswahl unserer Konjunkturberichte:

- Chemiebarometer für Deutschland, EU, USA
- Konjunktur aktuell
- Quartalsbericht

Weitere Informationen unter http://bit.ly/wirtschaftliche_Lage

Prognosen: Mit unserer Studie „Die Deutsche Chemische Industrie 2030“ analysieren wir regelmäßig die Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland bis zum Jahr 2030. Weitere Informationen unter www.vci.de/die-branche/chemie-2030.

Langfristige Entwicklungen: Der VCI veröffentlicht regelmäßig Berichte und Analysen zu Strukturveränderungen der globalen Chemieindustrie und zu umfangreichen Branchenkennzahlen.

Dazu zählen:

- Branchenporträt
- Länderberichte und Länderinfos
- Chemiemärkte weltweit
- Investitionsbericht

Weitere Informationen unter http://bit.ly/Berichte_Analysen

Sonderthemen: Zu den Themen „Forschung, Entwicklung und Bildung“, „Energie, Klimaschutz und Rohstoffe“ sowie „Industrieland Deutschland“ bieten wir umfangreiche Foliensätze an. Weitere Informationen unter http://bit.ly/Berichte_Analysen

Oder lassen Sie sich direkt über den **VCI Wirtschafts-Newsletter** wöchentlich über aktuelle Publikationen des VCI zur Chemiewirtschaft informieren. Abonnieren Sie den Newsletter direkt unter <http://bit.ly/VCI-Wirtschafts-News> oder kontaktieren Sie Christiane Kellermann (kellermann@vci.de; Tel. 069/2556 1585).

Falls Sie noch nicht über ein Login zum Mitgliederbereich von VCI-Online verfügen oder Ihr Kennwort vergessen haben, hilft diese Seite schnell weiter <http://bit.ly/VCI-Registrierung>.

Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt

Ansprechpartner für Mitgliedsunternehmen:

Dr. Henrik Meincke
Telefon +49 69 2556-1545

Christian Bünger
Telefon +49 69 2556-1715

Ansprechpartner für die Medien:

VCI-Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1496
Telefax +49 69 2556-1613

E-Mail: presse@vci.de

Internet: www.vci.de